

# Die Swisscollection aus dem Herzen der Schweiz

Seidenweben und «Hüteln» waren im 19. Jahrhundert typische Heimarbeiten, die auch im Kanton Uri ausgeführt wurden. Heute wird zu Hause nur noch genäht – allerdings immer noch unter dem Titel Heimarbeit. Der grösste Teil der Heimarbeit wird jedoch nicht mehr in den eigenen vier Wänden, sondern im Textilatelier des Industrieparks Schächenwald verrichtet.

## Ein Blick zurück

«Die Verarbeitung der Seide, das heisst die Seidenkämmerei, das Seidenputzen und hauptsächlich das Seidenweben wurde in den meisten Gemeinden unseres Kantons betrieben. Arbeitgeber waren vorwiegend Zürcher Kaufherren, die im Lande herum ihre Ferggereien unterhielten. Die Blütezeit der Seidenweberei fiel in die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts und verschwand im Jahre 1900 gänzlich. (...) Ein anderer Heimarbeitszweig, der wohl etwas weniger einträglich war, aber nichtsdestoweniger eine fast ebenso grosse Rolle spielte wie die Seidenverarbeitung, war das so genannte «Hüteln», das heisst das Flechten und Nähen von Strohborden zur Anfertigung von Hüten. Auftraggeber waren Aargauer Strohhutfabrikanten. Diese Heimarbeit blieb auch unserem Kanton bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts erhalten. (...) Dieser Zusammenhalt der Familie durch die Betätigung in Heimarbeit bildet nicht nur ein wirksames Mittel gegen die Landflucht, sondern ist auch von sozialer und volkswirtschaftlicher Bedeutung und verdient wirksame Förderung, nicht allein durch Arbeitsbeschaffung, sondern auch durch die Gestaltung guter Arbeits- und Verdienstverhältnisse.»

Auszug aus dem «Urner Wochenblatt» vom 5. Juni 1954.

Textilatelier Uri, Swisscollection», steht es weiss auf schwarz auf kleinen Stoffetiketten, die jeweils in die fertigen Kleider eingenäht werden. Das Textilatelier Uri ist einer der wenigen Textilbetriebe, die noch in der Schweiz produzieren. Seien es Seidenkrawatten, Taschen, Kissen- und Duvetanzüge, Polizeibekleidung, Blutdruckmessmanschetten oder Hüllen von Gel-Betten: Eine grosse Palette von Produkten kann im Textilatelier der Heimarbeit Uri in der Industriezone Schächenwald gefertigt werden. «Wir sind dann gefragt, wenn die Stückzahl der anzufertigenden Produkte eher klein, der Qualitätsanspruch aber sehr hoch ist», sagt Josef Muheim, Vorsteher der Heimarbeit Uri. Muheim hat den Wandel der Zeit in der Heimarbeit miterlebt: «Bis in die 1980er Jahre hatten wir noch viele Frauen angestellt, die für die Schweizer Armee Socken strickten. Sie machten es gerne und konnten damit die Familienkasse ein wenig aufbessern.» Solche Aufträge gibt es heute nicht mehr. «Früher war der Bund bei weitem der grösste Auftraggeber, heute ist es unser Ziel, möglichst viele Kunden aus der Privatwirtschaft zu haben.»

## Einmalig in der Schweiz

Die kantonal organisierte Heimarbeit, wie es sie in Uri heute noch gibt, ist schweizweit einmalig. Trotz eines Bundesgesetzes, das im Jahr 1940 in Kraft getreten war, blieb ein Grossteil der Heimarbeiterinnen unterbezahlt und war nicht versichert. Diesem widrigen Umstand setzte die Urner Regierung 1946 ein Ende. Sie richtete eine kantonale Zentralstelle für den Vollzug und die Überwachung dieses Bundesgesetzes ein. «Dieses Gesetz ist auch heute noch von Bedeutung», erklärt Muheim. «Wir haben längst eine Namensänderung in Erwägung gezogen. Doch wenn wir den Begriff «Heimarbeit» gänzlich fallen liessen, würde die dringend notwendige Bundesunterstützung entfallen. Dieser ist aber gerade in der hart umkämpften Textilbranche ein wichtiger Faktor.» Zahlenmässig hat die Bedeutung der Heimarbeit in den vergangenen Jahren stetig abgenommen. Gingen noch in den frühen 1970er Jahren 200 Personen einer Heimarbeit in Uri nach, waren es im Jahr 2000 nach dem Wegfall der Handstrickarbeiten noch 89. Derzeit werden 71 Personen beschäftigt.

## Für Polizisten und Spitalpersonal

«Unser Herzstück, unsere Zentrale, ist das Textilatelier. Hier wird alles zugeschnitten und für den Versand vorbereitet», erklärt Betriebsleiter Reto Bossi. 24 Frauen sind direkt im Industriepark Schächenwald tätig. Einer Heimarbeit im engeren Sinn gehen noch 28 Näherinnen nach. In Gurtellen, Isenthal und Unterschächen bestehen zudem eigens eingerichtete Werkstätten. Hier werden vor allem Kleider und Rucksäcke der Schweizer Armee instand gehalten. «Es ist nicht klar, wie lange wir noch mit so grossen Aufträgen rechnen dürfen», sagt Bossi. Umso wichtiger sei es darum, sich erfolgreich um neue Aufträge zu bemühen. Eine Marktlücke hat das Textilatelier bereits gefunden. Seit rund 10 Jahren werden Kleider für Guggenmusikern genäht. Sieben Guggenmusiken liefern während der diesjährigen Fasnacht mit Kleidern aus Uri durch die Strassen und Gassen. «Für uns sind das natürlich besonders schöne Aufträge und gleichzeitig auch eine ideale Werbung.» Ein eigentliches Werbebudget besitzt die Heimarbeit Uri nämlich nicht. «Wir sind in der Regel auf den Urner Weihnachtsmärkten präsent, bieten unsere Produkte übers Internet an und besuchen



jährlich eine bis zwei Berufsmessen», erklärt der Betriebsleiter. Ein wichtiger Arbeitsbereich ist die Herstellung von Einsatzkleidern für Polizisten oder Spitalpersonal. «Doch auch hier klären viele Kunden zunächst im Ausland ab, ob sich eine Produktion dort nicht ebenso lohnen könnte. Der Preisdruck ist gross, unser Spielraum eher klein», erklärt Bossi. Was definitiv zählt, ist die Qualität. Für diese garantiert die Marke «Heimarbeit Uri». «Unsere Kundschaft ist sich bewusst, dass sie auch einen regionalpolitischen Entscheid fällt, indem sie uns einen Auftrag gibt», ist Josef Muheim überzeugt. «So gesehen ist der etwas altertümlich anmutende Name «Heimarbeit Uri» nicht immer nur ein Nachteil.»

genmusikern genäht. Sieben Guggenmusiken liefern während der diesjährigen Fasnacht mit Kleidern aus Uri durch die Strassen und Gassen. «Für uns sind das natürlich besonders schöne Aufträge und gleichzeitig auch eine ideale Werbung.» Ein eigentliches Werbebudget besitzt die Heimarbeit Uri nämlich nicht. «Wir sind in der Regel auf den Urner Weihnachtsmärkten präsent, bieten unsere Produkte übers Internet an und besuchen



## Heimarbeit Uri

Volkswirtschaftsdirektion Uri  
Klausenstrasse 4, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 875 24 02  
Fax +41 (0)41 875 24 12  
E-Mail: heimarbeit@ur.ch



## Reto Bossi

Betriebsfachmann, Bürglen.  
Technischer Leiter Heimarbeit Uri.



## Josef Muheim

Betriebsfachmann, Altdorf.  
Vorsteher Heimarbeit Uri.